



Hier kaufen Face-Shop.ch

Als es knallte, dachten sie, das sei ein Feuerwerk

GEFLÜCHTET AUS CHARKIW

VON MARKUS WEHNER - AKTUALISIERT AM 11.03.2022 - 21:29



Polina, Maria und Cynthia berichten von ihrer plötzlichen Flucht aus Charkiw: Über eine Woche haben sie bis nach Berlin gebraucht, wo eine der jungen Frauen Verwandtschaft hat. Doch die Sorgen um ihre Angehörigen in der Ukraine bleiben.

MERKEN ☆ 23 [Share icons] 2 Min.

In der Nacht, als der Krieg losging, hatten Polina und Maria gerade noch zur Musik von Michael Jackson getanzt. Die beiden jungen Frauen aus Charkiw waren in der Wohnung eines Freundes zu Besuch. Der hatte sie schon seit Tagen gewarnt, dass Putin die Ukraine angreifen werde. Er hatte die Reden Putins gehört und sich im Internet informiert. Doch als es am frühen Morgen plötzlich laut krachte, da dachten Polina und Maria zunächst an ein Feuerwerk. „Wir haben es einfach nicht geglaubt, dass Putin es wirklich macht“, sagt Polina.



Markus Wehner
Politischer Korrespondent in Berlin.
[Follow button]

Nun sitzen die beiden 19 und 20 Jahre alten Frauen zusammen mit ihrer Freundin Cynthia, die ebenfalls aus Charkiw stammt, im „Willkommenszelt“ vor dem Berliner Hauptbahnhof. Damals sind alle drei Hals über Kopf aus Charkiw aufs Land geflohen vor den Raketen und Bomben der russischen Armee. Eine Woche haben sie in einem Keller gelebt. Dann haben sie einen Platz in einem Zug gekriegt, der Leute aus der Stadt brachte. Über Rumänien, Ungarn und Österreich sind sie eine Woche lang bis nach Berlin gefahren – hier wollten sie hin, denn hier wohnt eine Schwester von Polina.

Hoffnung bis zur letzten Sekunde

Die Mehrheit der Leute in Charkiw habe immer noch daran geglaubt, dass Putin doch keinen Angriff befehlen werde, sagt Polina. Einige, die besser informiert gewesen seien und es sich leisten konnten, hätten eine Woche vor Kriegsbeginn die Stadt verlassen. Doch die meisten Bewohner hätten den Weg ins Ungewisse gesucht. Obwohl alle gewusst hätten, dass die russischen Truppen an der Grenze standen, hätten sie Angst gehabt, ihre Arbeit, Wohnung und Freunde zu verlieren. Nun machen sich alle drei Sorgen um ihre Angehörigen, die noch in Charkiw sind; nur ein Teil von Cynthias Familie konnte in die Tschechische Republik fliehen. Polinas Mutter war Immobilienmaklerin in Charkiw, verkaufte und vermietete Wohnungen. „Diese Wohnungen gibt es jetzt nicht mehr.“ Im Internet sehen sie die zerstörten Straßen und Häuser, wo sie gewohnt haben und aufgewachsen sind. „Das ist sehr schwer anzuschauen“, sagt Polina. „Wir wollen nach Hause“, sagt Maria.

F.A.Z. Newsletter Ukraine
Täglich um 12.00 Uhr
[ANMELDEN]

Der Krieg habe etwas mit ihnen gemacht, sagen die jungen Frauen. „Wir haben verstanden, wie sehr wir unsere Heimat lieben.“ Charkiw sei zu 95 Prozent eine russischsprachige Stadt, „aber deswegen sind wir nicht weniger Ukrainer“, sagt Cynthia. Gegenüber den Russen sei sie nun „sehr negativ“ eingestellt. Sie wolle nichts mehr mit ihnen zu tun haben, „außer mit denen, die sich gegen den Krieg stellen“. Besonders auf die Belarussen ist sie wütend, weil sie beim Krieg mitmachten. „Meine halbe Familie kommt aus Belarus, wir können sie das tun?“ Maria, zur Hälfte armenischer Herkunft, gibt sich nachsichtiger. „Man muss unterscheiden zwischen der Regierung und dem Volk“, sagt sie.

„Selenskyj ist ein echter Mensch“

Vom politischen System in Russland halten sie nichts. „Bei uns in der Ukraine gibt es Meinungsfreiheit, die gibt es in Russland nicht“, sagt Polina. Sie wünsche sich, dass die Ukraine irgendwann „ein cooles, modernes Land“ wird. Und dass sie für die Leute im Westen nicht mehr ein Land sei „irgendwo in der Nähe von Russland“. Vom Präsidenten **Wolodymyr Selenskyj** sind sie positiv überrascht. Das habe niemand erwartet, dass er so stark aufträte. „Er ist vielleicht nicht der erfahrenste Politiker, aber ein echter Mensch“, sagt Cynthia.

MEHR ZUM THEMA

- KRIEG UM DIE UKRAINE**
Moskaus Masche mit den Chemiewaffen
MAJID SATTAR UND FRIEDRICH SCHMIDT
64 ★ 107
- ERKLÄRUNG DER KULTUSMINISTER**
Schüler nach Flucht möglichst bald beschulen
HEIKE SCHMOLL, BERLIN ★ 4
- KRIEGSREPORTERIN**
Heldin der russischen Wahrheit
JÜRIG ALTWEGG ★ 109

Was haben sie vor? Erst einmal wollen sie nach Deutschland, um den ankommenden Deutschen helfen, schließlich können sie Russisch, Ukrainisch und ein bisschen Englisch und ein bisschen Deutsch nicht zurückkönnen, würden sie gern in Berlin studieren. Sie seien jung, ihre Generation wolle keinem Staat auf der Tasche liegen, sagt Polina. Berlin, wo sie schon einmal zu Besuch war, sei eine coole Stadt – ein bisschen wie Kiew, das sie so liebt.

Reisen auf einen Klick - Breguet hat dafür eine Lösung
Die Marine Hora Mundi 5557 verfügt über zwei Zeitzonenanzeigen, zwischen denen man augenblicklich wechseln kann. Das Zifferblatt bietet eine faszinierende Interpretation der Welt am Handgelenk und lädt zum Träumen ein. Mehr...

Quelle: F.A.Z. Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

[Share icons] [ZUR STARTSEITE]

ÄHNLICHE THEMEN BERLIN CHARKIW FEUERWERK FRAUEN MICHAEL JACKSON UKRAINE ALLE THEMEN

ANZEIGE

JETZT MIT F+ LESEN



„Ein gewaltiger Sieg“

Viktor Orbán hat wieder eine Zweidrittelmehrheit – und verhöhnt die EU. Sein unterlegener Herausforderer ist schockiert und bezeichnet das Ergebnis als undemokratisch.

STEPHAN LÖWENSTEIN, BUDAPEST 23 ★ 14

- DIE DRÖHNENMACHT VOM BOSPORUS**
Wie die Türkei zum waffentechnischen Weltmeister wurde
Die Bundeswehr soll mehr Geld bekommen – um auch technologisch aufzuholen. Denn andere Länder sind teils deutlich weiter: Wie die Türkei ist aus der Not heraus zu einem führenden Hersteller moderner Waffentechnik wurde.
ANDREAS MIHM 7 ★ 21
- MILITÄRHILFE FÜR DIE UKRAINE**
Putin muss diesen Krieg verlieren
Wenn die NATO eine militärische Konfrontation mit Russland vermeiden will, müssen wir die Ukraine so ausrüsten, dass sie sich die russische Armee vom Leib halten kann. Ein Gastbeitrag
RALF FÜCKS 22 ★ 91
- LEICHEN AUF BUTSCHAS STRASSEN**
Zwängeln Grauens
Als ukrainische Truppen in die Vororte von Kiew einrückten, bietet sich ihnen ein Bild des Grauens. Menschenrechtler sprechen von systematischen Kriegsverbrechen.
KONRAD SCHULLER, KIEW, REINHARD VESER 66

NEWSLETTER

IMMER AUF DEM LAUFENDEN
Sie haben Post!
Die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox. Sie können bis zu 5 Newsletter gleichzeitig auswählen

Newsletter wählen
Ihre E-Mail-Adresse
[ABONNIEREN]

Grandes marques italiennes
Conveniez vous de la fonctionnalité et durabilité des vêtements!
Asinella.ch [Ouvrir]

SERVICES

- Abo-Service
- Best Ager
- Selection Shop
- Firmen
- Finanz-Services
- Tarifrechner
- Newsletter
- Immobilien-Markt
- Testberichte
- Stellenmarkt
- Spiele
- Gutscheine
- Veranstaltungen
- Sport-Ergebnisse
- TV-Programm
- Wetter



Information	Verlag	FAZ.NET	Service	Oft gesucht
F.A.Z. vertraulich Hilfe Archiv Datenschutz Cookie-Manager Werbefrei lesen Nutzungsbedingungen Impressum	Abo-Angebote Mediadaten/Werbung Traueranzeigen Presse Über die F.A.Z. Jobs bei der F.A.Z. Für-Gründer.de F.A.Z. Selection F.A.Z.-Institut F.A.Z.-Fachverlag	Redaktion Vertrauen Newsticker Blogs Lesermeinungen Podcasts Newsletter e-paper Apps Leserbriefe	CRON Börsenlexikon Tarifrechner Immobilienmarkt Gutscheine Testberichte FAZIT Communication Webpush Firmen	Coronavirus Ukraine Olaf Scholz Joe Biden Volker Looman Ölpreis Wladimir Putin USA Verschwörungstheorien